

Agenda-21-Forum

für die Städte und Gemeinden des
Kreises Stormarn

Aus der Praxis für die Praxis



Themenschwerpunkt: Effiziente Beteiligungsverfahren

2. Forum vom 30.11.1999 in Bad Oldesloe

**Kreis Stormarn
Fachbereich Umwelt
Klimaschutz-Leitstelle**

© Kreis Stormarn

Nachdruck, elektronische Vervielfältigung und
gewerbliche Nutzung nur mit Genehmigung
des Kreises Stormarn, Fachbereich Umwelt
Postf. 1420; 23840 Bad Oldesloe

Impressum**Herausgeber:**

Kreis Stormarn, Der Landrat

Bearbeitung:

Fachbereich Umwelt
Fachdienst Abfallwirtschaft und Klimaschutz
Klimaschutz-Leitstelle
Dipl. Ing. Isa Reher

Druck:

Zentrale Vervielfältigungsstelle der
Kreisverwaltung Stormarn

Februar 2000

2. Agenda-21-Forum
für die Städte und Gemeinden des Kreises Stormarn
am 30.11.1999 im Kreistagssitzungsaal des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe

Themenschwerpunkt: Effiziente Beteiligungsverfahren

Inhalt

1.	Programm.....	S. 4
2.	Zusammenfassung.....	S. 5
3.	Eröffnung - Initiativen und Beteiligungsverfahren der Kreisverwaltung.....	S. 7
4.	Was können innovative Beteiligungsverfahren leisten ?.....	S. 9
5.	Fördermöglichkeiten – lokale Agenda 21.....	S. 18
6.	Agenda-21 - Beteiligungsmodelle für Kommunen unterschiedlicher Größe - Beispiele, Empfehlungen, Kosten und mögliche Eigenleistungen -	S. 22
7.	Heringsdorf - Landschaftsplanaufstellung mit den Menschen im ländlichen Be- reich.....	S. 27
8.	LSE (Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse) Hand in Hand mit der Agenda 21 - Beispiele, Empfehlungen und Fördermöglichkeiten -	S. 28
9.	Ausblick.....	S. 36

Agenda-21-Forum

für die Städte und Gemeinden des Kreises Stormarn

30.11.1999 im Kreistagsitzungsaal des Kreises Stormarn, Mommsenstr. Bad Oldesloe

2. Veranstaltung: Effiziente Beteiligungsverfahren

Moderation: Isa Reher, Klimaschutz-Leitstelle des Kreises Stormarn

- 15.30 Uhr **Begrüßung**
Klaus Plöger, Landrat des Kreises Stormarn
- 15.45 Uhr **Was können innovative Beteiligungsverfahren leisten?**
Theda Fresemann, Projektleitung Natur & Technik, Kiel
- 16.15 Uhr **Fördermöglichkeiten - lokale Agenda 21**
Dr. Uwe Rammert, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
- 16.35 Uhr **Kaffeepause** *im Foyer des Kreistagsitzungsaales -*
Ausstellung "Stormarn schwarz-weiß" Fotografien von Raimund Marfels Zeitgeschichte und Kommunales Leben 1949 - 1989,
- 16.50 Uhr **Agenda-21 - Beteiligungsmodelle für Kommunen unterschiedlicher Größe**
- Beispiele, Empfehlungen, Kosten und mögliche Eigenleistungen -
Joachim Möller, Planung und Moderation, Lübeck
- 17.30Uhr **Heringsdorf - Landschaftsplanaufstellung mit den Menschen im landwirtschaftlichen Bereich**
Holger Becker, Bürgermeister der Gemeinde Heringsdorf
- 18.00Uhr **LSE (Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse) Hand in Hand mit der Agenda 21**
- Beispiele, Empfehlungen und Fördermöglichkeiten -
Dr. Ute Löding-Schwerdtfeger, Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins
- 18.30 Uhr **Schluß der Veranstaltung**

2. Zusammenfassung

Das Agenda-21-Forum ist eine Veranstaltung aus der Praxis für die Praxis. Es bietet für die schon laufenden und geplanten Agenda-Prozesse im Kreis einen Erfahrungsaustausch und Hilfe zur Selbsthilfe. Das Schwerpunktthema dieser Veranstaltung "Effiziente Beteiligungsverfahren" nimmt die vielen Anfragen und Beiträge der Städte und Gemeinden auf.

In der Agenda 21 werden alle Kommunen zur Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure aufgefordert. Denn eine nachhaltige Entwicklung zu einer wirtschaftlich tragfähigen, sozial gerechten und umweltverträglichen Gemeinde oder Stadt läßt sich nicht nur mit Ge- und Verboten sondern vor allem über einen Wertewandel und Verhaltensänderung erreichen.

Wie man dies nun möglichst effizient und kostengünstig umsetzt, welche Hilfen es dabei sowohl finanzieller wie auch fachlicher Natur gibt, dies wurde an vielen Beispielen gezeigt. Dabei bekamen die ca. 50 Vertreter von Städten und Gemeinden des Kreises, Kommunalpolitiker und Kreistagsabgeordneten sowie einige Mitglieder des Runden Tisches an manchen Stellen das Gefühl, selbst einen solchen Prozeß zu erleben. Kernpunkt ist, daß eine Bürgerbeteiligung keine Rednerveranstaltung ist, sondern nur erfolgreich sein kann, wenn die Beteiligten selbst agieren.

Zur **Einführung** stellte der Landrat zwei Beteiligungsmodelle der Kreisverwaltung vor:

1. Den Runden Tisch "Klimaschutz – zukunftsfähiges Stormarn", der Mitte 97 von der Klimaschutz-Leitstelle ins Leben gerufen wurde und seither mit 4 Arbeitsgruppen erfolgreich arbeitet. Besonderheit des Runden Tisches ist, daß dieses Gremium sich Themen und Aufgaben selbst stellt und diese bearbeitet. Die Klimaschutz-Leitstelle betreut die Arbeit organisatorisch und stellt nach Möglichkeit eine neutrale Moderation zur Verfügung.
2. Den projektbegleitenden Arbeitskreis zur Neuordnung des ÖPNV im nördlichen Kreisgebiet. Das derzeit laufende Beteiligungsverfahren ist ein Versuch, alle Beteiligten frühzeitig in die Planungsarbeit einzubinden.

Theda Fresemann von der Projektleitung Natur und Technik, Kiel, schlug den Bogen von den bereits seit Jahren laufenden und oft kosten- und konflikträchtigen Beteiligungen in Planungsverfahren zu den neuen Modellen unter Agenda 21. Als Gründungsmitglied des AK Moderation in Schleswig-Holstein an der Akademie für Natur und Umwelt arbeitet sie an der Qualitätssicherung von Moderation in der Praxis. Sie zeigte hier Beispiele auf, wie man durch frühzeitige und methodisch passende Beteiligungsverfahren Kosten, Zeit und Nerven sparen kann.

Viele Erfolge bei den neuen Verfahren beruhen z.B. darauf, daß mögliche Gegenparteien rechtzeitig an einem Tisch sitzen und Kompromisse finden. Es hat sich dabei immer wieder gezeigt, daß viele Probleme einfache Mißverständnisse darstellten. Für die Findung von verbindlichen Kompromissen ist daneben eine neutrale Moderation unabdingbar, da nur sie alle Parteien schon vom Anschein her gleichstellen kann. Frau Fresemann plädierte dafür, eine Bürgerbeteiligung in Planungsverfahren nicht erst anhand des fertigen Entwurfs sondern schon vor oder bei der Erstellung des Vorentwurfs durch-

zuführen. Dann enthält der Vorentwurf z.B. zu einer Bauleitplanung schon Kompromisse und Wünsche der Beteiligten und kann reibungsloser umgesetzt werden.

Dr. Rammert vom Landesamt für Natur und Umwelt (LANU) stellte die "Richtlinien zur Erarbeitung und Umsetzung von Prozessen und Projekten im Sinne einer lokalen Agenda 21 einschließlich integrierter Schutzkonzepte" vor (Amtsblatt für Schleswig-Holstein vom 03.06.99). Sie knüpft eine **Förderung** an die Vorlage eines Beschlusses zur grundsätzlichen Bereitschaft der Erarbeitung einer lokalen Agenda 21. Die Fördermöglichkeiten und -voraussetzungen für Agenda-Prozesse darin sind sehr breit gefächert und äußerst günstig. Einziger Wermutstropfen bei der 50% bis 85%igen Förderung ist die magere Ausstattung des Programms mit 340.000 DM für das Jahr 2000.

Die Beispiele der Plöner Agenda-Auftaktveranstaltung und der gelungenen Kücknitzer Stadtteilkonferenz zur Agenda 21 zeigten, daß man an die Agenda 21 ganz unterschiedlich herangehen und erfolgreich sein kann. **Joachim Möller**, Moderator für den Lübecker Agenda-Prozeß und Gründungsmitglied des Arbeitskreises Moderation an der Akademie für Natur und Umwelt, gab für die Beispiele und seine Empfehlungen für kleinere Gemeinden auch einen Kostenrahmen an: je nach Veranstaltung und Leistungsumfang von 1.200 bis 11.000 DM. Einen wesentlichen Teil der Leistungen wie etwa die Vorbereitung und die Dokumentation können die Kommunen jedoch auch selbst erbringen und damit Kosten sparen.

Besonders für den Agenda-Prozeß haben sich verschiedene Moderationsmethoden bewährt. Das geht von völlig ergebnisoffenen aber dafür begeisternden OPEN-SPACE-Konferenzen, wie sie in Lübeck seit Beginn dieses Jahres mit wachsendem Erfolg angeboten werden, bis zur arbeitsintensiven und streng ergebnisorientierten Zukunftskonferenz, wie sie z.B. in Rendsburg durchgeführt wurde.

Das Plädoyer für eine vorgezogenen Bürgerbeteiligung von Frau Freseman konnte **Bürgermeister Holger Becker** mit seinen Erfahrungen nur bestätigen. Die Gemeinde Heringsdorf in Ostholstein hat mit der frühzeitigen Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei der Landschaftsplanaufstellung sehr gute Erfahrungen gemacht.

Welche Möglichkeiten es im ländlichen Bereich für die nachhaltige Entwicklung mittels der **Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE)** gibt, stellte **Frau Dr. Löding-Schwerdtfeger** von der Akademie für die Ländlichen Räume vor. Sie zeigte den möglichen Leistungsumfang der Analyse, zog einen Vergleich mit dem Agenda-Prozeß und berichtete von verschiedenen Beispielen aus dem ganzen Land, wie z.B. dem Projekt Dienstleistungszentrum im Dorf. Vielleicht der wichtigste Punkt war aber auch hier die Förderung. Durch eine Änderung der Förderbedingungen können neuerdings auch Regionen aus dem Kreis Stormarn gefördert werden und dies mit wesentlich höheren Beträgen als aus dem Topf für Agenda-Projekte. Sie plädierte dafür, im ländlichen Bereich LSE und Agenda-Prozeß zu verbinden, da beide zur nachhaltigen Entwicklung führen sollen.

Die Diskussionen und Beiträge dieses Agenda-21-Forums zeigten für einen **Ausblick** folgendes: Die meisten Gäste hatten keine oder gute Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligung. Bedarf für effiziente Beteiligungsverfahren wurde besonders für folgende Tätigkeitsbereiche gesehen: Planungsverfahren im Baubereich, Verkehrsplanung, Abfallwirtschaft, Lärmschutz, Wärmeversorgungsalternativen, Verwaltungsmodernisierung und bei der Beteiligung von unterrepräsentierten Gruppen wie Frauen, Kindern und Jugendlichen und dem Agenda-Prozess. Diese Ergebnisse sollten den entsprechenden Fachbehörden bei Kommunen und Kreis zur Anregung dienen.

Diese Veranstaltung ist ein Baustein auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung im Kreisgebiet mit effizienten Beteiligungsverfahren. Die Klimaschutz-Leitstelle (bzw. zukünftig das AGENDA-21-Büro) des Kreises wird zur weiteren Unterstützung im nächsten Jahr verstärkt bereit stehen.

3. Eröffnung - Initiativen und Beteiligungsverfahren der Kreisverwaltung

Klaus Plöger

Dies ist das 2. Agenda-21-Forum für die Städte und Gemeinden im Kreis Stormarn. Das erste Forum dieser Art im Mai unter dem Motto *aus der Praxis für die Praxis* hat eine außerordentlich gute Resonanz gefunden.

Daher werden wir diese Veranstaltungreihe zu aktuellen Themen fortsetzen, die den Gemeinden und Städten - und auch dem Kreis - in ihrer eigenen Entwicklung weiterhelfen können. Ich kann Sie also nur ermuntern, diesbezügliche Wünsche an die Klimaschutz-Leitstelle zu richten.

Der heutige Nachmittag wird ganz dem **Thema "effiziente Beteiligungsverfahren"** gewidmet sein. Wie Sie wissen, sind die Kommunen im Land da auf ganz unterschiedlichem Stand. Wie so oft mußten dabei die, die früh angefangen haben, am meisten probieren und auch Rückschläge einstecken.

Aus allen diesen Erfahrungen wollen wir Ihnen hier Beispiele und Empfehlungen präsentieren, die Ihnen im Vorfeld und direkt bei Ihrer Arbeit helfen sollen. Also fragen Sie ruhig nach Besonderheiten für Ihren eigenen Fall, die Referenten haben Zeit eingeplant und sind darauf vorbereitet.

Sehr wichtig war uns auch das **Thema Kosten und Fördermöglichkeiten**. Daher haben wir die Referenten gebeten, auch die Kosten und die Möglichkeiten der Eigenleistung für Beispiele und Empfehlungen zu nennen.

Verschiedene Förderprogramme für Einzelprojekte wurden beim letzten Agenda-Forum von der Investitionsbank des Landes vorgestellt, ich erinnere hier besonders an das Programm zum Umweltaudit.

Heute wird Dr. Rammert vom LANU eine direkte Fördermöglichkeit für den Agenda-Prozeß vorstellen. Zum Schluß wird dann Frau Dr. Löding-Schwerdtfeger von der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins auch die Förderungen vorstellen, die dem Agenda-Prozeß über die LSE, die Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse, zugute kommen können.

Ich hoffe, daß diese Informationen auch dazu führen, daß ein Anteil der Fördergelder in unseren Kreis fließt.

Abgesehen von den Beispielen, die Sie von den Referenten hören werden, möchte ich Ihnen kurz 2 **Beteiligungsmodelle** vorstellen, die **von Kreisseite** laufen, an denen auch Sie sich beteiligen können:

Seit Juni 1997, also über 2 Jahre gibt es mittlerweile den **Runden Tisch "Klimaschutz - zukunftsfähiges Stormarn"**. Die Klimaschutz-Leitstelle hat diesen Runden Tisch ins Leben gerufen und moderiert ihn allein oder mit Co-Moderatoren aus anderen Bereichen des Kreises je nach Bedarf mit verschiedenen methodischen Elementen.

Dieser Runde Tisch hat seine Themen und Arbeitsfelder mit Hilfe einer Ideenwerkstatt selbst bestimmt. Als Themen für die 4 ersten Arbeitsgruppen wurden ausgewählt:

1. "Regenerative Energie – Holzheizwerke in Stormarn" Diese AG hat eine Vorplanung für eine Anlage erstellt, die Sie als Leitfaden erhalten haben. Zur Zeit wird ein konkretes Beispiel mit Verbrauchszahlen für Bad Oldesloe berechnet.
2. "Attraktivitätssteigerung des ÖPNV in Stormarn" Diese AG will das Angebot bei Bussen und Bahnen im Kreis bürgernaher machen. Dafür wurde z.B. eine Anforderungsliste in die Leitbild-diskussion für den ÖPNV eingebracht. Die AG ist auch an der Planung für den ÖPNV in Nordstormarn beteiligt.
3. "Umweltbildung/Stoffwirtschaft" Diese AG beschäftigt sich mit Hilfen fürs nachhaltige Handeln für Jedermann. Dazu wurde ein Branchenführer für den Kreis in Stichpunkten entworfen, den die AWS unter der Thematik Abfallvermeidung – Tauschen, Leihen, Reparieren im Wesentlichen umsetzen wird.
4. "Ökologische Bauleitplanung" Diese AG hat ihre Vorgaben und Ergebnisse an das zuständige Landesministerium zur Umsetzung weitergegeben.

Im Arbeitsprogramm steht außerdem das Thema Agenda 21 für den Kreis, das für die nächste Plenumssitzung angesagt ist. Bitte melden Sie sich bei der Klimaschutz-Leitstelle, bei Frau Reher, wenn Sie Interesse an dieser Veranstaltung haben.

Daneben gibt es einen projektbezogenen **Arbeitskreis Verkehrsplanung für das nördliche Kreisgebiet** zur Beteiligung der betroffenen Kommunen, Verbände und Bürger (und auch des Runden Tisches). Diese frühzeitige – völlig freiwillige - und projektbezogene Beteiligung bei Planungsverfahren ist ebenfalls etwas, wozu Sie von den Experten und Expertinnen Empfehlungen hören werden.

Wir als Kreisverwaltung wollen so den in der Agenda 21 vorgeschlagenen Weg der nachhaltigen Entwicklung verfolgen und freuen uns über Interesse und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aber auch der kreisangehörigen Kommunen.

Dies gilt genauso für Ihr Interesse heute und damit wünsche ich Ihnen eine informative Veranstaltung und gutes Gelingen auf dem Weg ins nächste Jahrtausend.

4. Was können innovative Beteiligungsverfahren leisten ?

Theda Fresemann

Vorstellung der Moderatorin

Theda Fresemann

Projektleitung Natur & Technik

Seeadlerweg 11
24159 Kiel

Tel.: 0431 / 804188
Fax: 0431 / 3750335
E-mail: thedafre@aol.com

Herkunftsberuf: Dipl.-Ing. Landespflege, TU Hannover
Zusatzqualifikation Moderation

berufliche Erfahrung: wissenschaftliche und technische Tätigkeit in der Umwelt- und Naturschutzverwaltung Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen; Umwelt- und Kulturdezernentin der Stadt Neumünster; Leitungsfunktion für die Bereiche Natur, Umwelt, Stadtentsorgung, Abfallwirtschaft, Grünflächen, Landschaftsplanung, Stadtentwicklung und Kultur,

Berufstätigkeit: Consultingbüro: *Fresemann - Projektleitung Natur & Technik*
Projektmanagement, Beratung und Moderation in Industrie und Verwaltung



Theda Fresemann

Projektleitung Natur & Technik

Neue Beteiligungsverfahren in der Kommune

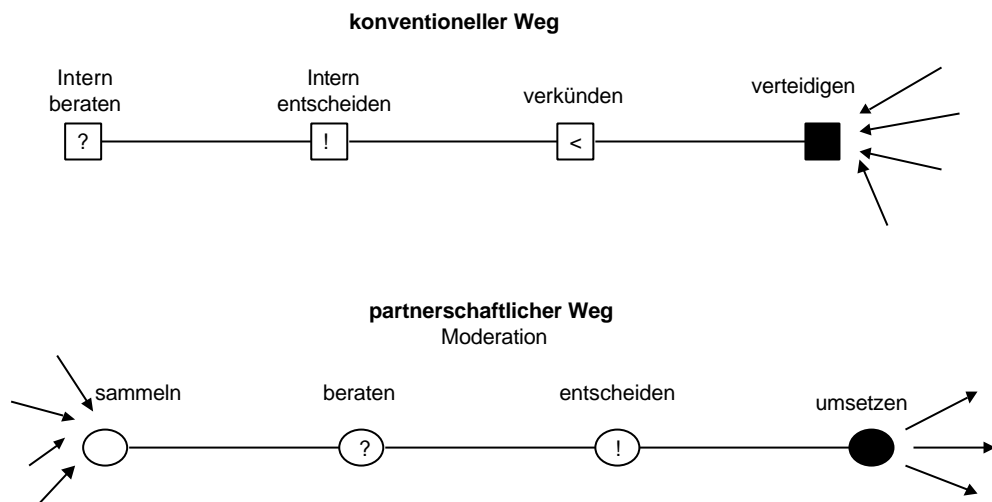
- 1 Warum neue Beteiligungsverfahren ?
- 2 Was sind neue Beteiligungsverfahren ?
- 3 Handlungsfelder
- 4 Beispiele
- 5 Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren
- 6 Effizienz



Theda Fresemann

Projektleitung Natur & Technik

Warum neue Beteiligungsverfahren ?



Theda Fresemann
Projektleitung Natur & Technik

Was sind neue Beteiligungsverfahren ?

Kriterien:

- kooperative Verfahren
- Verknüpfung bestehender Institutionen
- Foren auf Zeit
- neutrale (externe) Moderation
- Transparenz des Verfahrens
- ergebnisoffen und handlungsorientiert



Theda Fresemann
Projektleitung Natur & Technik

Was macht der Moderator / die Moderatorin?

- das Thema fokussieren
verstehen, Fragen stellen, zusammenfassen, Abweichungen erkennen und benennen
- Visualisieren
Inhalte graphisch aufbereiten, Strukturen optisch darstellen, Ergebnisse festhalten, Diskussionsschritte notieren
- die Gruppe unterstützen
alle einbeziehen, Konflikte bearbeiten, vermitteln
- Strukturieren
Ablauf, Gesprächsstruktur, Zeitsstruktur
- er / sie ist für die Struktur - nicht für den Inhalt - verantwortlich
allparteilich, neutral und ergebnisoffen



Theda Fresemann
Projektleitung Natur & Technik


Handlungsfelder neuer Beteiligungsverfahren

- Regelung von kommunalen Entwicklungskonflikten
(Standortentscheidungen, Genehmigungs- und Planungsverfahren)
- Integration ökonomischer, ökologischer, sozialer Aspekte in Verwaltung und Planung
(Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Bauleitplanung)
- kommunalpolitische Innovation durch kooperative Projektentwicklung
(Verkehr, Energie, Altbausanierung, Kooperative Beratungsstrukturen)




Theda Fresemann
Projektleitung Natur & Technik

Handlungsfelder		- Beispiele -	
Arbeitskreise Runde Tische Besprechungen Sitzungen	Lokale Agenda 21	Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse	
Stadtmarketing	Stadtentwicklung Bauen und Wohnen Bauleitplanung	Interkommunale Planung	
Freiwillige Vereinbarungen Wirtschaft	Abfall, Verkehr, Energie	Freiwillige Vereinbarungen Landwirtschaft	
Planungs- und Genehmigungs- verfahren	Landschaftsplanung	Ausweisung Schutzgebiete Wasser, Natur	

 Theda Freseemann
Projektleitung Natur & Technik

Kooperative Beteiligungsverfahren - Beispiele -	
Runder Tisch	Zukunftswerkstatt
Dialogverfahren	Zukunftskonferenz
Planungszelle (Bürgergutachten)	Open Space

 Theda Freseemann
Projektleitung Natur & Technik

Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren für neue Beteiligungsverfahren

- | | |
|------------|---|
| Rahmen | <ul style="list-style-type: none"> - politische und methodische Unterstützung der Kommune / Stadt - Akzeptanz für die prinzipielle Offenheit der Arbeitsergebnisse - Klarstellung zur Berücksichtigung der Arbeitsergebnisse im politischen Entscheidungsprozeß - „Setting“ |
| Thema | <ul style="list-style-type: none"> - klar, von allen getragen und „wichtig“ |
| Teilnehmer | <ul style="list-style-type: none"> - engagiert, kompetent |
| Methodik | <ul style="list-style-type: none"> - professionelles Prozeßmanagement - keine methodische Benachteiligung von Interessen - neutrale (externe) Moderation |



Theda Fresemann

Projektleitung Natur & Technik

Effizienz der neuen Beteiligungsverfahren

- | | |
|--------|---|
| Gewinn | <ul style="list-style-type: none"> - die unterschätzten Bürgerinnen und Bürger - zunehmende Forderung nach effektiver kommunaler Bürgerbeteiligung - größere Öffentlichkeit, höhere Transparenz - größere Zufriedenheit |
| Nutzen | <ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanz in der Planung / in der Projektumsetzung - Konfliktprävention - Verfahrensbeschleunigung (Reduzierung Einsprüche, Gutachterstreit, Gerichtsverfahren) - Verkürzung der Genehmigungszeiträume - Reduzierung von Planungs- und Verwaltungskosten - Reduzierung der Politikverdrossenheit |
| Kosten | <ul style="list-style-type: none"> - Mittel erforderlich wie für Bauentwurf - oder Statikerleistung - freiwillige Investition der Kommune in Bürger und Bürgerinnen - Faustzahl wie „Kunst am Bau“ mit 2 - 3 % der Investitionssumme |



Theda Fresemann

Projektleitung Natur & Technik

4.1 Fotoprotokoll (*in der Internetversion nicht enthalten*)

Zur Teilnehmer/innenbefragung

5. Fördermöglichkeiten - lokale Agenda 21

Dr. Uwe Rammert

Ziel des Programmes

Im Sinne eines "ganzheitlichen Vorsorgehandeln" und zur Konkretisierung der Anforderungen der Agenda 21 werden Fördermittel bereit gestellt. Diese Mittel sollen vorrangig verwendet werden zur Erarbeitung von Handlungsstrategien, zur Gestaltung von Konsultationsprozessen oder zur Umsetzung von Maßnahmen, die in dem vor Ort beschlossenen Handlungskatalog dargestellt sind.

Herkunft des Programmes

Bereits im Jahre 1989 begannen die Arbeiten zu dem Programm "Integrierte Schutzkonzepte", aus dem sich die Förderung der Agenda 21 entwickelt hat, lange vor der Konferenz von Rio. Ziel war und ist es, in Modellregionen beispielhafte Lösungen für die Entschärfung von Konflikten zwischen Nutzung und Schutz der Natur und für die Verbindung von Ökologie und Ökonomie zu erarbeiten. Auch hierzu war ein Grundsatzbeschluß der regionalen oder kommunalen politischen Vertretung, eine angemessene Arbeitsstruktur und konsensual erarbeitete Lösungen erforderlich.

Das Konzept der Modellregionen wurde seinerzeit gewählt, da nicht bereits im ersten Ansatz Lösungen für das ganze Land erarbeitet werden konnten. Vielmehr sollten abgrenzbare Räume gewählt werden, die aufgrund ihrer einheitlichen Struktur und Problemlage leicht erfaßt werden können. Auch sind konsensuale Lösungen dann bei vergleichbarer Problemlage leichter zu finden. Zudem wurde gefordert, daß es sich um Modellvorhaben handeln soll, die eine entsprechende Übertragbarkeit auf andere Regionen oder vergleichbare Problemfälle haben.

Seit Mai 1999 gilt die Neufassung der Förderrichtlinie, mit der eine Ausweitung auf Agenda-Förderung im ganzen Land erreicht wurde.

Förderungsvoraussetzungen

Ein Antrag kann durch jede natürliche oder juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts gestellt werden. Gefordert wird, daß ein Grundsatzbeschluß der kommunalpolitischen Vertretung der Region (Gemeinde, Amt, Kreis) zur Erarbeitung und Umsetzung einer Agenda 21 vorliegt.

Die Beantragten Maßnahmen müssen der Erarbeitung eines lokalen Maßnahmenkataloges oder dessen Umsetzung dienen. Um den Katalog oder die Einzelmaßnahmen ausreichend diskutieren und in der Region verankern zu können ist eine lokale/regionale Arbeits- und Kommunikationsstruktur erforderlich. Dies kann ein "Runder Tisch", ein Umweltrat, ein Agenda-Arbeitskreis oder ein beliebiges anderes Gremium sein. Wichtig ist, daß alle vor Ort aktiven gesellschaftlichen Gruppen (Politiker, Verwaltung, Vereine und Verbände, Interessenvertretungen, etc.) angemessen vertreten sind. Zudem müssen die beantragten Projekte den generellen und fachlichen Zielen entsprechen, wie sie in der Förderrichtlinie dargestellt sind.

Förderfähige Projekte

Als generelle Ziele sind in der Richtlinie benannt:

- Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen
- ökologische Entlastung der Region
- Entschärfung von Nutzungskonflikten
- Förderung des Umweltbewußtseins
- Prozesse oder Projekte im Rahmen einer lokalen Agenda 21

Weiterhin werden in der Richtlinie auch fachliche Teilziele benannt:

- Konsultationsprozesse auf lokaler Ebene
- Konzipierung von Maßnahmen und Vorgehensweisen zur Umsetzung der lokalen Agenda 21
- Liste von 18 Einzelzielen (Anlage zur Richtlinie)

Projektbeispiele

Als Anhaltspunkt für eigene Projektideen mag die folgende Liste der bislang vorliegenden und geförderten Projekte dienen:

Projekt	Zweck der Zuwendung	Zuwendungs-empfänger	Kreis
Renaturierung agrarisch genutzter Flächen auf Föhr	Planungskosten (Bestandsaufnahme, Dokumentation, Betreuung) und Arbeits- bzw. Herstellungskosten	Elmeere e.V., Wyk auf Föhr	NF
Aufstellung eines Schutzkonzeptes für "Wallnau" und "Krummsteert-Sulsdorfer Wiek"	Honorar- bzw. Arbeitsleistungen	Amt Fehmarn, Burg auf Fehmarn	OH
EXPO 2000 - Einrichtung eines Infozentrums Pellworm	Veranstaltungen, Ausstellungen, Publikationen	Amt Pellworm	NF
Durchführung einer Zukunftskonferenz in Rendsburg	Honorare und Kosten für die Durchführung der Konferenz	Stadt Rendsburg	RD/Eck.
Diskursive Nachhaltigkeitsindikatoren (Antragsentwurf)		Christian-Albrechts-Uni - Ökologie-Zentrum Kiel	Kiel
Nachhaltigkeitsbericht für den Kreis Ostholstein	Erarbeitung des Berichtes, Druckkosten	Kreis Ostholstein	OH
Auftakt-Veranstaltung zur lokalen Agenda 21 in Schenefeld	Durchführung der Veranstaltung, Moderationskosten	Stadt Schenefeld	
Erstellung einer Dokumentation über die Zukunftskonferenz in Rendsburg	Erstellung und Druck der Broschüre	Stadt Rendsburg	RD/Eck.
Auftakt-Veranstaltung zur Erarbeitung einer lokalen Agenda 21	Kosten für Moderation und Durchführung der Veranstaltung	Gemeinde Ratekau	
Fortführung des Agenda-Büros Föhr, 2. Jahr	Personalkosten und Kosten für Erstellung einer Ausstellung, Literatur, Informationsveranstaltungen	Naturschutzstiftung ferling natüür, Wyk/Föhr	NF
Umweltgerechte Gesamt-konzeption Netzwerk Stegen	(bisher nur Projektskizze)	Die Umwelt-Ingenieure, Lüneburg	
Lokales Agenda 21-Entwicklungskonzept für die Lauenburg	Kosten für Umfragen, Analysen, Moderationen der Arbeitskreise, Planung und Umsetzung	Stadt Lauenburg/Elbe	RZ
Ökologie-Lehrpfad mit Begleitliteratur	Kosten für Infotafeln, Lohnkosten, Bienenhaus etc. Druckkosten	Amt Fehmarn, Burg auf Fehmarn	OH
Zukunftskonferenz in Kiel	Kosten für Moderation, Durchführung und Dokumentation der Veranstaltung	Stadt Kiel	Kiel
Konzept Uthlande	Personalkosten zur Erstellung des Konzeptes	Fering Natüür, Föhr	NF
Lokales Büro für effizienten Energieeinsatz	Personal- und Sachkosten	Beschäftigungs- und Qualifizierungs-Gesellschaft Pinneberg mbH	

Antragsinhalte

Der Antrag muss, um prüffähig zu sein, mindestens folgende Angaben beinhalten:

Projektbeschreibung mit Angaben zu

- den Ziele des Projektes,
- die Einbindung in die Region und in laufende Aktivitäten,
- die Beteiligten an dem Prozess,
- Wege der Zielerreichung, benötigte Materialien etc.
- Laufzeit (Projektbeginn !!)

Einen Kosten- und Finanzierungsplan mit Angaben zu

- den entstehenden Kosten
- ggf. Kostenvoranschlägen (für die Anschaffung von Gegenständen) oder Ausschreibungsergebnissen
- dem Eigenanteil, der von der antragstellenden Stelle in die Finanzierung eingebracht wird, sowie
- Hinweise zu geprüften Möglichkeiten der Kofinanzierung, weitere Einnahmen etc.

Antragsweg

Der Antrag wird formlos, aber schriftlich eingereicht. Grundlage des Antrages ist die getroffene Entscheidung vor Ort (aus der entsprechenden Arbeitsgruppe). Der Antrag geht dann über den Landrat (zur fachlichen Beurteilung, zur Prüfung der Möglichkeiten einer Mitfinanzierung) an das LANU. Dort findet eine formelle und haushaltsrechtliche Prüfung statt. Darüber hinaus wird in Abstimmung mit anderen Behörden auch eine Prüfung der fachlichen Inhalte durchgeführt.

Zur Abstimmung der verschiedenen Projekte, aber auch zur Entwicklung neuer Projektideen und zur Durchführung einer effizienten Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Beratungskreis gegründet, der unter Leitung des LANU aus Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen und Verbänden, kommunalen Spitzenverbänden, der Verwaltung und dem Umweltministerium besteht. Dort werden auch die fachlichen Prüfkriterien für die Anträge und die Parameter für eine Effizienzkontrolle erarbeitet.

Fallstricke und Hilfen

Mehrfach mußten schon Projekte abgelehnt werden, weil sie bereits vor Erteilung einer Förder-zusage (in einem Fall sogar schon vor Antragstellung) begonnen wurden. Eine Förderung begonnener Projekte aber ist nach geltendem Haushaltsrecht nicht möglich. In der Regel sollen zwischen Antragstellung und Projektbeginn (Beginn von kostenpflichtigen Arbeiten, Vertrags-abschlüsse, Materialkauf o.ä.) drei Monate liegen. Ist dieses nicht einhaltbar, besteht in Aus-nahmefällen die Möglichkeit, den vorzeitigen Projektbeginn zu genehmigen, wenn die sonstigen Fördervoraussetzungen erfüllt werden.

Wichtig ist auch die Sicherstellung der Gesamtfinanzierung. Das Land gewährt in jedem Fall nur eine Anteilsfinanzierung, die max. 85% bei privaten Antragstellenden und max. 50% bei öffentlich-rechtlichen Antragstellenden beträgt. Dies bedeutet, daß in jedem Fall ein vom Antragstellenden zu leistender Eigenanteil nachgewiesen werden muß.

Für alle (Zweifels-)Fälle gibt es eine Beratung durch das Landesamt für Natur und Umwelt. Es hat sich als sinnvoll herausgestellt, bereits mit einer Projektidee ins LANU zu kommen, damit schon früh die Weichen richtig gestellt werden können. Wir sind erreichbar auf folgenden Wegen:

Landesamt für Natur und Umwelt

Stabsstelle Integrierter Umweltschutz

Frau Anja Ries

Dr. Uwe Rammert

Hamburger Chaussee 25

24220 Flintbek

Tel. 04347 / 704 – 241 (Frau Ries) oder –240 (Herr Dr. Rammert)

Fax 04347 / 704 - 702

6. Agenda 21 – Beteiligungsmodelle für Kommunen unterschiedlicher Größe

Joachim Möller

Inhalte:

- Einführung:** Agenda 21 als Prozess
Beteiligungspraxis im Agenda 21- Prozess
Übersicht Methoden
- Hauptteil:** Vorstellung von drei praktischen Beispielen für
Auftaktveranstaltungen für eine Lokale Agenda 21

Kreis Plön
Lübeck Kücknitz
Modell dörfliche Gemeinde
- Schluß** Zusammenfassung und Ausblick

Beteiligungspraxis im Agenda 21 Prozess

- **Informative BürgerInnenbeteiligung**
 - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Faltblätter, Medien
- **Dialogorientierte, strukturelle Beteiligung**
 - Agenda- Büro, Zukunftsrat, Runder Tisch, Agenda Team usw.
- **Kooperative und kommunikative Beteiligung**
 - Workshop, Runder Tisch, Fachforen, Zukunftswerkstätten, Zukunftskonferenz, OPEN SPACE

Der Vortrag befaßt sich mit den Möglichkeiten, die kooperative und kommunikative Methoden bieten. Als Beispiel wird die Auftaktveranstaltung zur Lokalen Agenda 21 genommen und an drei Beispielen dargestellt. Die Beispiele entstammen der Praxis. Für jeden Einzelfall ist ein eigenes Konzept zu erarbeiten!

Beispiel Kreis Plön

TeilnehmerInnen: ca 120

Dauer: Freitag 15.00- 18.30, Samstag 10.00- 16.30

Methode: Workshop mit Arbeitsgruppen nach der Pinnwandmoderation

Ablauf: Begrüßung Landrat

1. Tag Kennenlernrunde Marktplatz

Aktionstheater

Kurzinterviews (Fraktionen, Wirtschaft, Kirche, Sozialeinrichtungen,
Dritte Welt Initiative, Knik e.V.)

Kurzreferate (Howmedica, Landfrauen)

Präsentation der Arbeitsgruppen und der Moderatoren für den nächsten Tag

Themen der Arbeitsgruppen (mit professioneller Moderation):

- Lebens- (Wohn-)qualität durch nachhaltiges Planen und Bauen?
- Oder ob nun in China ein Sack Reis umfällt...?
- Heute lernen, was morgen ist!?
- Wettbewerbsvorsprung und Arbeit durch nachhaltiges Handeln?

Ablauf 2.Tag: Begrüßung

1. Arbeitsphase der Arbeitsgruppen

Kurzpräsentation

2. Arbeitsgruppenphase

Präsentation im Plenum

Festlegung der weiterführenden Arbeitsgruppen

Feedback/ Schlusswort

Ausblick: Follow up 2000

Arbeitsgruppen arbeiten weiter

Kosten: Konzeption und (Haupt-)Moderation der Veranstaltung inkl. Vorbereitung und Abstimmung:
ca. DM 11.000,00 (inkl. 20 seitige Dokumentation)

Beispiel Hansestadt Lübeck , Stadtteil Kücknitz (ca.22.000 EinwohnerInnen)

TeilnehmerInnen: ca. 80

Dauer: Donnerstag von 18.00- 22.00

Methode: Workshop nach der OPEN SPACE- Methode

Ablauf: Begrüßung
Kennenlernrunde Marktplatz
Chor
Anmoderation Methode
Einberuferzeit
1. Arbeitsphase Arbeitsgruppen
2. Arbeitsphase Arbeitsgruppen
Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse

Ausblick: Follow up 2000
Arbeitsgruppen arbeiten weiter

Kosten: Konzeption und Moderation der Veranstaltung inkl. Vorbereitung und Abstimmung: ca. DM 4.500,00 (inkl Dokumentation)

Vorschlag für eine dörfliche Gemeinde

Vorbereitung: Runder Tisch in der Gemeinde zur Agenda 21

TeilnehmerInnen: offen

Dauer: ca. einen Tag

Methode: 1. Workshop mit OPEN SPACE Elementen
2. Zukunftswerkstatt

Ablauf zu 1 (Workshop mit OPEN SPACE Elementen):

- Begrüßung
- Kennenlernrunde Marktplatz
- Musik/ Tanzen
- Thematische Einführung zu Agenda 21
- Anmoderation Methode
- Einberuferzeit
- 1.Arbeitsphase Arbeitsgruppen
- 2.Arbeitsphase Arbeitsgruppen
- Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse

Ablauf zu 2 (Zukunftswerkstatt):

- Begrüßung
- **Orientierungsphase** mit: Kennenlernrunde/ Musik/ Tanzen
- Thematischer Einführung zu Agenda 21
- **Wahrnehmungs- und Kritikphase** (Stärken und Schwächen benennen)
- **Phantasiephase** (Ideen- und Visionssammlung für eine nachhaltige Entwicklung)
- **Umsetzungsphase** (Auswahl der Projekte, die als erstes angegangen werden sollen. Wer macht was bis wann?)
- Präsentation und Dokumentation der Ergebnisse

Ausblick: Follow up
Arbeitsgruppen arbeiten weiter zu konkreten Projekten

Kosten: Konzeption und Moderation der Veranstaltung inkl. Vorbereitung und Abstimmung:

1. Workshop mit OPEN SPACE Elementen: ca. DM 5.000,00 (inkl. Dokumentation)
2. Zukunftswerkstatt: ca. 7.500,00 (inkl. Dokumentation)

7. Heringsdorf - Landschaftsplanaufstellung mit den Menschen im ländlichen Bereich

Holger Becker

Landschaftsplan Heringsdorf - Ablauf -

Anfang 1996	Aufstellungsbeschuß der Gemeindevertretung
Anfang 1996	Auswahl und Festlegung der TeilnehmerInnen am planungsbegleitenden Arbeitskreis
Verlauf 1996	Bestandserfassung und vorgezogene Bearbeitung des Bereiches Windkraft
Anfang 1997	Vorentwurf Bestand fertig
23.1.97	1. Arbeitskreistreffen
	Themen: erste Arbeitsergebnisse Abstimmung Bestand Entwicklung erster Maßnahmen
11.6.97	2. Arbeitskreistreffen
	Themen: Entwicklung weiterer Maßnahmen Übergeordnete Planungen
20.6.97	Workshop zur Siedlungsentwicklung mit den PolitikerInnen
August 97	Erarbeitung des Vorentwurfes des Landschaftsplanes
17.9.97	3. Arbeitskreistreffen
	Themen: Siedlungsentwicklung Entwicklung Süssau-Strand Abstimmung Vorentwurf
Anfang 1998	Beschluß der Gemeindevertretung zur vorgezogenen Bürgerbeteiligung
Ende 1998	Abwägung und Beschluß die TÖB's zu beteiligen
1999	TÖB-Beteiligung, Abwägung und Entwurfs- und Auslegungsbeschuß Arbeitskreis zur Entwicklung von Süssau-Strand

8. LSE (Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse) Hand in Hand mit der Agenda 21

Dr. Ute Löding-Schwerdtfeger

Die Akademie für die Ländlichen Räume stellt sich vor

Die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. besteht seit Dezember 1992 als eingetragener, gemeinnütziger Verein. Sie hat sich insbesondere die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume und hier vor allem der Dörfer in ihrer ökonomischen und kulturellen, sozialen und landschaftstypischen Ausprägung, zum Ziel gesetzt. In vielfältigen Kontakten geht es um das Aufzeigen von Entwicklungshemmnissen und nicht zuletzt um die Schaffung eines neuen Problembewußtseins für die ländlichen Räume. Unser Bestreben ist es, Kräfte zu bündeln und die Lobby für die ländlichen Räume - auch im europäischen Zusammenhang - zu stärken. In Arbeitskreisen werden Strategien zur Problemlösung und deren Umsetzung formuliert. Dabei werden wir von seiten der praxisorientierten Wissenschaft unterstützt.

Seit dem Bestehen der Akademie geben wir kommunalen Vertretungen und Verwaltungen, Planern, Fachstellen und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern praktische Entscheidungshilfen. In Seminaren mit Experten aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur vermitteln wir Lösungsansätze zu aktuellen Fragen der ländlichen Gemeinden und stellen beispielhafte Projekte vor.

Einen Schwerpunkt bildet z. Zt. die Dorf- und ländliche Regionalentwicklung. Von Beginn an war die Akademie in die Durchführung der Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen eingeschaltet. In Verbindung mit einer LSE finden sich alle relevanten Gruppierungen einer Gemeinde oder eines Amtes zusammen, um gemeinsam Strategien und Konzepte für die zukünftige Entwicklung zu erarbeiten. Diese in verschiedenen Regionen unseres Landes stattfindenden Workshops werden in der Regel von der ALR organisiert.

Auf europäischer Ebene ist die Akademie als Carrefour-Forum für ländliche Entwicklung Schleswig-Holstein tätig. Es handelt sich dabei um eine Informationsstelle, die die ländliche Bevölkerung über die Förderprogramme der EU und die Entwicklung in der Staatengemeinschaft unterrichten soll.

Arbeitsberichte, Aufsätze und Materialien enthalten unsere Veröffentlichungen:

15 Ausgaben des Mitgliederheftes Termine, Themen, Texte (TTT), extra zu den Themen: Klärschlamm und Biokompost, Wärmeerzeugung aus Biomasse, Biogas, die Dokumentationen des Pilotwettbewerbs Dorferneuerung, des 16. Landeswettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft" sowie der Veranstaltung "Impulse aus ländlichen Räumen".

Ihre Ansprechpartnerinnen in der Geschäftsstelle der ALR:

Hedda Benz (Sekretariat)

Dr. Ute Löding-Schwerdtfeger

Andrea Weigert

Ziele und Aufgaben

Begleitung und Unterstützung der ländlichen Räume zur Erhaltung ökonomisch, ökologisch, kulturell und sozial lebensfähiger, attraktiver Dörfer

Lobby für die ländlichen Räume

Umsetzungsorientierte Planungs- und Entscheidungshilfen

Schwerpunkte: Dorf- und ländliche Regionalentwicklung

Dorf und Wirtschaft

Dorf und Umwelt

Für wen sind wir da?

Ländliche Gemeinden, Bürgerinnen und Bürger, Politik, Verwaltung, Fachstellen

Veröffentlichungen

12 Ausgaben des Mitgliederheftes Termine, Themen, Texte mit Hinweisen, Arbeitsberichten, und Aufsätzen

extra (Dokumentationsreihe) Heft 1: Klärschlamm und Biokompost

Heft 2: Wärmeerzeugung aus Biomasse

Heft 3: Biogas

Pilotwettbewerb Dorfentwicklung

Dokumentation des 16. Landeswettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft"

Geschäftsstelle der ALR:

Hedda Benz (Sekretariat)

Dr. Ute Löding-Schwerdtfeger

Andrea Weigert

Carrefour-Forum für ländliche Entwicklung Schleswig-Holstein:

Dr. Ute Löding-Schwerdtfeger

Mühlenberg 10

D-24340 Eckernförde

Tel.: +49 (0)4351 86666

Fax: +49 (0)4351 752575

E-mail: Carrefour-Forum-Schleswig-H.@t-online.de

Darstellung nicht für Internetversion verfügbar

Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse im Rahmen der neuen Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung

Leistungsbild

- 1. Anlaß, Ausgangssituation, Gründe für die Auswahl des Untersuchungsraumes**

- 2. Beschreibung des Untersuchungsraumes**
 - 2.1 Allgemeine Angaben und Lage im Raum
 - 2.2 Siedlungsstruktur
 - 2.3 Sozialstruktur in den Gemeinden
(Einwohner nach Altersgruppen)
 - 2.4 heutige Bedeutung der Landwirtschaft
 - 2.5. Erwerbstätigkeit im Raum und Pendlerströme
 - 2.6 Stand der planerischen Ausweisungen
 - 2.7 Ökologische Situation/Konfliktpotentiale
 - 2.7.1 im Dorfbereich
 - 2.7.2 in der freien Landschaft
 - 2.8 arbeitsteiliges Zusammenwirken der Dörfer einschließlich Unterzentrum/Nahbereich

- 3. Infrastruktur (Bestandsaufnahme, Bewertung, Bedarfsanalyse, Konfliktanalyse, Entwicklungsziele mit Handlungskonzepten)**
 - 3.1 technische Infrastruktur
 - 3.1.1 Verkehrsanbindungen (Straße und Schiene)
 - 3.1.2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
 - 3.2 Versorgungsinfrastruktur
 - 3.2.1 Einkaufsmöglichkeiten, Handel, Banken, Post
 - 3.2.2 medizinische Versorgung
 - 3.2.3 Energie, Windkraftanlagen
 - 3.2.4 Wasser, Abwasser, Abfall

- 4. Soziales, Kultur, soziokulturelle Ausgangslage und Sport (Bestandsaufnahme, Bewertung, Bedarfsanalyse, Konfliktanalyse, Entwicklungsziele mit Handlungskonzepten)**
 - 4.1 Situation von Kindern und Jugendlichen, Kindergärten und Schulen
 - 4.2. Situation der Familien und Senioren
 - 4.3 Leben im Dorf, Dorfgemeinschaft, Vereine
 - 4.4 Sport und Freizeit

4.5 kirchliche, diakonische und Wohlfahrtseinrichtungen

5. Wirtschaftspotentiale und Arbeitsplätze (Bestandsaufnahme, Bewertung, Bedarfsanalyse, Konfliktanalyse, Entwicklungsziele mit Handlungskonzepten)

unterteilt nach

- Gewerbe, Handel
- Handwerk
- Dienstleistungen
- Landwirtschaft
- Fremdenverkehr, Naherholung
- Konversion u. a.

5.1 Ausrichtung und Spezialisierung der Betriebe

5.2 Anzahl der Beschäftigten

5.3 Prognose für Entwicklung der Wirtschaftsstrukturen im Zeitraum von 10 bis 15 Jahren

- Entwicklung der Betriebsstrukturen
- Betriebsnachfolge, Generationswechsel
- Alter der Betriebsleiter
- leerfallende landwirtschaftliche Gebäude, künftige Nutzung

5.4 Konfliktpotentiale

- Raumverträglichkeit
- Flächenanspruch und -konkurrenz

5.5 Entwicklungsschritte der zukunftsorientierten Betriebe

- Bedarf an Gewerbeflächen sowie Aussiedlungsstandorte für die

Landwirtschaft

- Auswirkung auf die Arbeitsplatzsituation
- Auswirkung auf die Struktur der Gemeinden einschließlich

ziehungen zum Unterzentrum

Be-

6. Vorschläge zur Umsetzung der Entwicklungsziele und Benennung von regionalen Leitprojekten unter Berücksichtigung einer

- Stärken- und Schwächenanalyse
- Darstellung endogener Potentiale (Beschreibung der Akteure, Kenntnisse, Fähigkeiten, Einsatzbereitschaft)

Hinweise/Empfehlungen für

6.1 Landesplanung, regionale/kommunale Planung

6.2 Landschaftsplanung und -gestaltung

6.3 integrierte Dorfentwicklung

6.4 Flurneuordnung

6.5 betriebliche Förderung (u.a. erneuerbare Energien), Förderungsprogramme

6.6 Bürgermitarbeit, Abstimmungsbedarf

7. Zusammenfassung/Kurzfassung

Stand: 12.05.1998

Förderinformationen

Das Programm "ziel: Zukunft im eigenen Land" ist das größte Modernisierungsprogramm Schleswig-Holsteins. Es werden Fördermittel von EU, Land und Bund insgesamt bis 2006 zwei Milliarden Mark, in der Strukturförderung eingesetzt.

Die Ziele:

1. Arbeitsplätze in neuen Arbeitsfeldern schaffen und sichern
2. Berufliche Qualifikation von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen auf neue Anforderungen ausrichten
3. Zukunftsweisende Technologien fördern
4. Vorteile der Informationsgesellschaft für Schleswig-Holstein nutzen
5. Ländliche Räume stärken und die Agrarstruktur modernisieren
6. Energieeinsparung, Nutzung erneuerbarer Energien und Klimaschutz
7. Ökologische Modernisierung fördern
8. Chancen der Ostsee- und Nordseekooperation nutzen

Als Plattform umfasst *ziel*: Zukunft im eigenen Land drei **Strukturprogramme**.

Diese drei Programme bilden die Säulen von *ziel*:

1. Arbeit für Schleswig-Holstein (**ASH**)
2. Wachstum und Beschäftigung – Das Regionalprogramm 2000 (**RP 2000**)
3. Zukunft auf dem Land (**ZAL**)

ziel: Zukunft auf dem Land

■Schwerpunkte bei der Realisierung des Programms für die ländlichen Räume

- ⇒ ländliche und touristische Infrastruktur
- ⇒ innovative, möglichst privatwirtschaftlich organisierte Projekte zur Sicherung der Grundversorgung
- ⇒ verstärkte Nutzung der Informationstechnik im ländlichen Raum
- ⇒ verstärkte Nutzung des Wirtschaftsstandorts ländlicher Raum
- ⇒ Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz für Handwerk, Tourismus und Gewerbe
- ⇒ Förderung innovativer Projekte in den Bereichen Handwerk und Tourismus
- ⇒ Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe
- ⇒ Förderung der Modernisierung in Land- und Ernährungswirtschaft

9. Ausblick

Das Agenda-21-Forum bietet als Veranstaltung *aus der Praxis für die Praxis* sowohl aktuelle Informationen und Vorträge als auch die Möglichkeit eines Erfahrungsaustauschs und der Beratung durch die geladenen Experten. Da davon ausgegangen werden muß, daß die Ausgangssituation für eine nachhaltige Entwicklung der Städte und Gemeinden im Kreis sehr unterschiedlich ist, ist dieses Forum ein wesentlicher Baustein für die Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung im gesamten Kreisgebiet.

Für einen Ausblick sind die Beiträge und Diskussionen dieses Agenda-21-Forums besonders wichtig. Die Abfrage der bisherigen Erfahrungen mit Beteiligungsverfahren ergab,

- daß die meisten keine,
- viele gute
- aber keiner schlechte Erfahrungen mit Beteiligungsverfahren hatte.

Dies zeigt, daß Beteiligungsverfahren bisher nur vereinzelt eingesetzt wurden. Die Ergebnisse sprechen aber augenscheinlich für diese Form der Zusammenarbeit. Dies entspricht auch dem positiven Echo des Runden Tisches auf die bisherige Organisation und Arbeitsweise.

Die Bereiche in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Bedarf für – verbesserte - Beteiligungsverfahren gesehen haben, reichen von

- Planungsverfahren im Baubereich über
- die Verkehrsplanung, Einzelthemen wie
- Abfallwirtschaft,
- Lärmschutz,
- Wärmeversorgungsalternativen,
- die Verwaltungsmodernisierung,
- bis zur Beteiligung von unterrepräsentierten Gruppen wie Frauen, Kindern und Jugendlichen
- und dem Agenda-Prozess. (genauer s. auch S. 15-16)

Diese Ergebnisse sollten den entsprechenden Fachbehörden bei Kommunen und Kreis zur Anregung dienen, den Einsatz von effizienten Beteiligungsverfahren verstärkt ins Auge zu fassen.

Die Klimaschutz-Leitstelle bietet Informationen zu geeigneten Beteiligungsverfahren und Moderationsmöglichkeiten an. Auch Kontakte und Erfahrungsaustausch mit anderen Stellen, die sich bereits im Beteiligungsprozeß befinden, werden gern vermittelt.

Dies kann sich besonders an dem Punkt bewähren, wo es im Beteiligungsprozeß nicht mehr weiterzugehen scheint oder wo die Meinungen über die zukünftige Arbeit auseinandergehen. Solche "Knackpunkte" bestehen z.B. im vergleichsweise großen Interesse an der konkreten Projektarbeit im Gegensatz zu der eher unbeliebten Konzeptarbeit wie Leitbilderstellung, Umgang mit den Ergebnissen, Zukunftsperspektiven.

Unter anderem für diesen Erfahrungsaustausch wird im Jahr 2000 ein Stormarner Agenda-Netzwerk gegründet, in dem die Verantwortlichen der Städte, Ämter und Gemeinden Beratung und Unterstützung finden können.

Der Kreistag Stormarns hat am 17.12.1999 den Eintritt in einen Lokalen AGENDA 21-Prozeß beschlossen. Der Wortlaut des Beschlusses:

- *Der Kreis Stormarn tritt in den lokalen AGENDA 21-Prozeß ein und schließt sich damit dem Aktionsprogramm zur AGENDA 21 an.*
- *Hierdurch wird der Kreis Stormarn die Städte und Gemeinden im Kreis beim jeweiligen AGENDA 21-Prozeß unterstützen.*
- *Im Sinne der zukunftsfähigen Entwicklung wird der Kreis eine Koordinationsfunktion übernehmen und den Informationstransfer übernehmen.*
- *Im Bereich der eigenen Zuständigkeit wird der Kreis die nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen vorantreiben.*
- *Die Klimaschutzleitstelle soll sich zum AGENDA 21-Büro erweitern.*

Für die zukünftige Arbeit bedeutet dies, daß die Unterstützung der Gemeinden und Städte einen höheren Stellenwert bekommt. Ein Element dieser Unterstützung wird das Agenda-21-Forum sein, das aktuelle Informationen zum Agenda-Prozeß und ausgewählten Agenda-Bausteinen besonders für die Kommunalverwaltungen und die Kommunalpolitik des Kreises bietet. Dazu werden die Wunschthemen aus diesem Adressatenkreis abgefragt und dementsprechend Veranstaltungsmotto und Expertenwahl gestaltet.

Eine Besonderheit dieses Agenda-21-Forums ist das Gewicht, das auf die konkreten Fragen und Beratung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelegt wird. Dies soll auch weiter so sein. Der Leiter des Fachbereichs Umwelt, Hans-Gerd Eissing, bat daher die Anwesenden, eigene Themen- und Terminwünsche aber auch Bitten um weitere Einladungen an die Klimaschutz-Leitstelle des Kreises zu richten. Außerdem lud er alle Anwesenden herzlich ein, am nächsten Runden Tisch zum Thema Agenda 21 im Kreis Stormarn (am 31. März 2000 bei der Kreisverwaltung in Bad Oldesloe) teilzunehmen und außerdem die Erfahrungen der Klimaschutz-Leitstelle für eigene Projekte zu nutzen.